KLATSCHMOHN

Frische Samen für frische Blumen

Loki Schmidt mochte die Natur, das ist bekannt. Deswegen hat sie sich auch für Flora und Fauna eingesetzt, das ist auch bekannt: unter anderem mit der Loki-Schmidt-Stiftung. Jedes Jahr wählt die Stiftung, die viele Umwelt-Projekte fördert, die Blume des Jahres aus. 2017 ist dies der Klatschmohn. Und der macht ja bekanntlich aus einem öden Sandhaufen schnell mal ein kleines Blumenparadies. Aber: Leider sieht man den Klatschmohn immer seltener. Wer seinem Garten (und der Umgebung) etwas Gutes tun möchte, kann bei der Loki-Schmidt-Stiftung gegen eine Spende eine Samen-Postkarte bestellen. Und dann darf im Frühjahr hemmungslos gesät werden – für mehr Rot in der Welt! Weitere Infos: www.loki-schmidt-stiftung.de. *vb*

Schön, schöner, am schönsten: Klatschmohn. FOTO: DPA

STUTZ DOCH MAL

Heckenkürzen leicht gemacht

Nicht nur der Obstbaum muss geschnitten werden. Der Gärtner stutzt auch gern einmal seine Hecke. Aber: Bitte nicht nach dem ersten März – denn da beginnt die Nist- und Brutzeit der Vögel. Laut Bundesnaturschutzgesetz sollte man zwischen dem 1. März und dem 30. September den Tieren ihre Ruhe gönnen. Wer sich jetzt noch ans Werk machen möchte, muss das Thermometer im Auge behalten: Hecken sollten nicht unter fünf Grad minus geschnitten werden. Bis zu einem Drittel kann der Gartenbesitzer ruhig ohne Probleme wegnehmen. *vb*

Keine Frage: Diese Hecke muss gestutzt werden. DPA

Fein geschnittene Obstbäume sehen zwar zunächst etwas kahl aus, aber wenn der Frühling erst einmal kommt ...

... dann blühen sie dank eines guten Schnitts gleich umso schön. Und die Ernte ...

... fällt dann auch reich aus. Kirschbäume sollte man allerdings erst nach dem Sommer beschneiden.

Kurzer Schnitt, lange Freude

Viele Obstbäume werden jetzt gekürzt, damit die Ernte im Herbst gut ausfällt / Ein Muss dafür: eine gute Gartenschere

Von Valea Schweiger

Der ein oder andere macht kurzen Prozess. Schere in die eine Hand, Leiter in die andere, flugs zum Baum – und los geht es. Wer schöne Äpfel und Birnen haben möchte, der muss nun Hand anlegen. Obstbaumschnitt ist angesagt. Aber: Da gibt es natürlich so einiges zu beachten. Einmal alles stutzen ohne Rücksicht auf Verluste? Bitte nicht! Sonst gibt es im Herbst ein böses Erwachen – ohne Obst nämlich.

Warum eigentlich ein Obstbaumschnitt?

Man könnte den Baum ja auch einfach wachsen lassen. Das tun sie schließlich schon seit Millionen Jahren – ohne größere Probleme. Und Obst gibt es trotzdem. Aber: Ein Baum, der nicht beschnitten wird, trägt höchstwahrscheinlich weniger Obst als ein Exemplar, dessen Wachstum regelmäßig in die richtigen Bahnen gelenkt wird. Wer „überflüssige" Äste entfernt, sorgt dafür, dass die Sonne auch ins innere der Baumkrone vordringt und dort die Blätter und Blüten mit Wärme und Licht versorgt. Das Ergebnis: gesunde Früchte. Kann die Luft besser durch die Krone pusten, kann das zudem Pilzerkrankungen vorbeugen – Pilze lieben es ja bekanntlich eher feucht. Zudem sorgt ein Rückschnitt dafür, dass der Baum angeregt wird, neue Triebe zu bilden. Frische Triebe für frische Äste mit frischen Blüten. An manchen Ecken ist so ein Neubeginn eben genau das Richtige.

Wie geht der Obstbaumschnitt?

Primär geht es darum, die Krone zu lichten. Der Baum soll nicht buschig sein – im Gegenteil! Wer mit der Gartenschere unterm Baum steht, muss zunächst all die Äste ins Auge fassen, die nach innen wachsen: weg damit. Auch alle Wassertriebe müssen weichen. Diese Äste wachsen nämlich nur steil nach oben, verheddern sich im Blattwerk, bekommen nie Früchte – aber kosten den Baum jede Menge Energie. Wassertriebe werden komplett entfernt und zwar mit einem beherzten, zielgenauen Schnitt knapp über der Verzweigung. Bloß nicht endlos am Baum herumwurschteln, das verletzt ihn nur unnötig. Wo Äste gekürzt werden, muss man genau hinschauen. Gesucht werden: nach außen weisende Knospen. Dort drüber wird nämlich abgeschnitten, damit der Ast nach außen wächst. Und eben nicht nach innen. Wie viel der Baumbesitzer letztendlich schneidet, hängt davon ab, was er erreichen möchte. Ein kompromissloser Rückschnitt fördert das Holzwachstum. Wer harmlos hier und da ein Ästchen wegschneidet, gibt eher den Fruchtansätzen eine kleine Starthilfe. Unverzichtbar beim Obstbaumschnitt: eine qualitativ hochwertige Schere, die noch dazu scharf geschliffen ist.

Viele Gärtner machen kurzen Prozess, aber ein Obstbaumschnitt muss wohlüberlegt sein. FOTOS (4): DPA

Wann wird welcher Baum geschnitten?

Der Spätwinter, also die Monate Januar und Februar eignen sich für den Obstbaumschnitt besonders. Zumindest wenn es sich um Apfel, Birne und Quitte handelt. Diese Bäume haben jetzt gerade eine Ruhephase und sind noch nicht im Wachstumsmodus. Die (Süß-)Kirsche sollte man jetzt lieber in Ruhe lassen: Dem Baum fehlen die durchschlagenden Selbstheilungskräfte und deswegen heilen die Schnitte im Sommer besser als im Winter. Und dann wäre da noch der Pfirsich. Dieser Baum wird erst im April oder Mai ein bisschen gestutzt. Wer sich jetzt aber vor dem Apfelbaum aufbaut, der muss auch aufs Wetter achten: Es muss im besten Fall trocken sein und nicht zu kalt: frostfrei bitte! Denn wenn es zu kalt ist, heilen die Schnittwunden schlechter – und das macht den Baum anfällig für Infektionen.

RADIKALSCHNITT

Runter mit den ollen Ästen

Wer die Schere schon in den Händen hält, der kann ruhig noch einmal hinüber zum Sommerflieder gehen. Wenn es frostfrei ist, können nämlich auch Sträucher beschnitten werden. Und wer dem Sommerflieder jetzt an den Kragen geht, der sorgt dafür, dass der schöne Strauch bis zum Sommer viele neue lange Triebe und viele Blüten bilden können. Dabei darf der Gärtner ruhig radikal vorgehen und bis hinunter auf den Boden schneiden. Auch die Rispen-Hortensie oder die Buschmalve können jetzt für die Sommerblüte fit gemacht werden. Es gibt aber natürlich auch Sträucher, die nicht geschnitten werden müssen. Die Zaubernuss zum Beispiel, der Goldregen, der Schneeball und auch die Magnolie. Die möchten vor allem eins: in Ruhe gelassen werden. *vb*

Den Sommerflieder kann man ruhig weit hinunterschneiden. FOTO: DPA

BESTER SCHNITT

Schneiden oder nicht schneiden?

Es ist ja alles nicht so einfach, zugegeben. In der Theorie kann man so einen Birnenbaum schnell mal professionell stutzen, aber wenn man dann davor steht? Wachsen die Äste in die wildesten Richtungen, schauen mehrere Knospen aus dem Zweig und ob jeder steil empor wachsende Ast nun wirklich ein Wassertrieb ist? Zweifelhaft. Wie gut, dass es die Internetseite www.obstbaumschnitt.com gibt. Dort gibt es nicht nur allerhand Wissenswertes zum perfekten Schnitt, sondern auch viele Links zu informativen Artikeln. *vb*

Mysterium Baumschnitt: Was muss ab? FOTO: DPA